

Newsletter 42, Herbst/Winter 2016



Präsidium: Verena Koshy
Telefon: 031/849 16 38
Mail: verena.koshy@kg-koeniz.ch
Bestellen/Abbestellen des Newsletters über:
newsletter@dachverband-sozialdiakonin.ch

Diakonie Schweiz

Die Umsetzung der „Motion Diakonie“ wird konkret! Nachdem die SEK-Abgeordnetenversammlung vom Herbst 2014 den Modellbericht "Diakonie Schweiz" zu Kenntnis genommen und die darin enthaltenen Massnahmenvorschläge zur Umsetzung empfohlen hat. Die Umsetzung der Empfehlungen wurde dem Kirchenbund übertragen. Die „Übereinkunft sozialdiakonische Dienste“ wurde in diesem Zusammenhang einer Totalrevision unterzogen. An der DDK vom November 2016 soll die Totalrevision beschlossen werden. Die revidierte Übereinkunft dient ab Mitte 2017 zur Finanzierung der Arbeitsgruppentätigkeit.

Die Pflichtenhefte für die Arbeitsgruppen sind erstellt und wurden verschickt. Die Mitglieder für die Arbeitsgruppen unter dem „Dach Diakonie Schweiz“ werden in der ersten Hälfte 2017 gewählt und die Arbeit in der zweiten Hälfte 2017 aufnehmen.

Unsere Aufgabe vom Dachverband Sozialdiakonin ist es nun, mögliche Mitglieder für diese Arbeitsgruppen zu finden und zur Wahl vorzuschlagen!

Genauere Angaben findet Ihr auf der Homepage des Dachverbandes.

Diakonie kennt keine Grenzen! (Ralph Marthaler, refbejuso)

In vielen Landeskirchen laufen vielfältige Bestrebungen, stärker regional zusammen zu wirken. ZB in Zürich mit Kirchengemeinde plus, in St Gallen mit einer gezielten Förderung von Fusionen. Bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn fördert der Synodalarat Initiativen der Basis und hegt und pflegt die bunte Wiese der regionalen Zusammenarbeit.

Er hat dazu verschiedene Mittel. So setzt er neben der Sensibilisierungs- und Beratungsarbeit auch auf projektorientierte finanzielle Unterstützung. Mit dem Bezirksfonds können Projekte gefördert werden, die klar auf eine Regionalisierung kirchlicher Arbeit hinzielen. Mit dem ehemaligen Hilfsfonds, dem heutigen Entwicklungs- und Entlastungsfonds, können Kirchgemeinden die eher strukturell unterwegs sind, bei Beratungsbedarf unterstützt werden. Ausserdem steht ihnen bei einer Fusion eine grössere Unterstützung vom Kanton zu.

Weiterhin setzt der Synodalrat auf die Kraft von Pilotprojekten. So startet voraussichtlich diesen Herbst ein Pilotprojekt zur Regionalisierung der Altersarbeit in zwei Regionen der Landeskirche. Hier wird das Potential der Regionalisierung getestet und dann den anderen Kirchgemeinden zugänglich gemacht.

Interessanterweise ist bisher bei den finanziell geförderten Projekten kein einziges diakonisches Projekt dabei. Woher das kommt? Dabei gäbe es viele Möglichkeiten, regional die Diakonie zu fördern:

- Eine Kirchgemeinde ist zu klein für die Anstellung eines Sozialdiakonen/einer Diakonin? Zu zweit oder zu dritt könnte es gelingen.
- Die Integrationsarbeit überfordert die Kirchgemeinde? Die Nachbargemeinde würde vielleicht gerne unterstützen.
- Könnte sich eine Ausdifferenzierung der Altersarbeit anbieten? Zentrale Angebote für mobile ältere Menschen, die die lokale Arbeit mit Senior/innen ergänzt?
- In der Jugendarbeit sollte schon längst mehr laufen – ein Sozialdiakon fehlt an allen Ecken und Enden? Zusammen geht viel mehr!

Die Menschen könnten kirchliche Arbeit hilfreicher und bunter erleben, wenn auch im sozialdiakonischen Bereich mehr regional gedacht und gehandelt würde.

Falls Sie das Gefühl haben, ja, bei uns sollte etwas geschehen, wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre Landeskirche. Ich bin sicher: Nicht nur bei der Refbejusso bekommen Sie wertvolle Hilfe für Ihre regionalen diakonischen Projekte!

Viel Erfolg!

Diakonie im Kanton Baselland

Die Arbeit in den Kirchgemeinden wurde in den Jahren 2013 – 2015 mittels einer Visitation überprüft. Ermittelt wurden Handlungsempfehlungen, die auch für die Sozialdiakonie wichtig sind: Förderung des Gemeindelebens; Fachstellen und Spezialpfarrämter; Weiterbildung; Gesamtgesellschaftliche Beiträge; Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Für die Kirchgemeinden gilt es, das Gemeindeleben zu pflegen. Den ausführlichen Bericht kann auf der Homepage der Kantonalkirche (refbl.ch/refbl/ueber-uns/visitation-2013-2015) eingesehen werden.

Im Herbst 2014 hat die Synode das Papier „Grundlagen für die Diakonie in der ERK BL“ verabschiedet. Diese Grundlagen bilden die Leitplanken für das diakonische Handeln in der Reformierten Kirche Baselland und gelten als Basis für ein zukünftiges Diakoniekonzept. Das interessante Dokument kann unter <http://refbl.ch/refbl/service/soziales-beratung/diakonie-kirchliche-sozialarbeit.php> eingesehen werden.

Das Grundlagenpapier hat neben der Geschichte, den Besonderheiten der Diakonie, den Hauptakteuren im diakonischen Handlungsfeld, diakonische Akteure in der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen folgende Handlungsfelder der Diakonie speziell hervorgehoben:

- Arbeit und Existenz
- Wohlergehen und Gesundheit
- Zugehörigkeit und Teilhabe
- Migration und Integration
- Ältere Generation
- Jugend
- Ökologie

Präsidiën- und Delegiertenversammlung

Während der Sommerzeit hat der Vorstand die Präsidiën- und Delegiertenversammlung auf Grund der Diskussionen an der Delegiertenversammlung vorbereitet. Uns war es wichtig, dass die Moderation der Diskussion zur Zukunft des Dachverbandes von jemand ausserhalb des Dachverbandes geleitet werden soll. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit am 31. Oktober mit Maja Hauri aus St. Gallen.

Der Link zur Ausschreibung: http://www.dachverband-sozialdiakonin.ch/downloads/20161031_einladung-praesidienkonferenz-2016.pdf

Neuerscheinung

Simon Hofstetter: Das Unsichtbare sichtbar machen. Pflegende Angehörige und der diakonische Auftrag der Kirchen

Pflegende Angehörige leisten für die Gesellschaft unersetzbare Dienste – und doch werden sie kaum wahrgenommen: Sie kommen in öffentlichen Debatten weder zu Wort, noch sind sie Gegenstand sozialpolitischer Programme. Auch in der kirchlichen Diakonie liegen bislang noch keine Ansätze vor, der Angehörigenarbeit grössere Beachtung in der diakonischen Arbeit zu schenken.

Diese Lücke schliesst Simon Hofstetter. Für ihn sind pflegende Angehörige «konsekutiv Betroffene», die wegen ihrer meist umfangreichen Betreuungsleistungen vielfach von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden und zu vereinsamen drohen. Er gibt kirchlich-diakonisch engagierte Anregungen, wie sie in der Angehörigenarbeit sowohl vor Ort als auch auf gesamt-gesellschaftlicher Ebene aktiv werden können, um dem entgegenzuwirken. Weitere Infos unter http://www.tvz-verag.ch/index.php?id=93&tx_commerce_pi1%5bshowUid%5d=160696&tx_commerce_pi1%5bcatUid

Was heisst Planung?

Heute Entscheidungen treffen für **morgen**, basierend auf Daten und Informationen von **gestern**, dies in Strukturen von **gestern** mit Methoden von **heute**, aber vorwiegend mit **Menschen**, die von den Kulturen von **vorgestern** die Strukturen von **gestern** gebaut haben und in der Organisation das **Morgen** nicht mehr erleben werden.

Autor unbekannt